

# «Du könntest doch jeden Typen haben!»

Nachdem ich Erfahrungen mit Typen gemacht hatte, worauf ich mich nur einlassen mußte, um die Menschen, die um mich herum lebten, zu beruhigen, entschloß ich mich, meine wahren Gefühle zu zeigen. Ich lernte ein Mädchen kennen, das meine Gefühle erwiderte. Am Anfang unserer Beziehung lief alles, abgesehen von ein paar kleinen Auseinandersetzungen, zwischen uns gut ab. Doch nach einiger Zeit wuchs die Angst immer mehr, daß unsere Liebe entdeckt werden könnte.

Sich immer verstecken zu müssen und auf der Lauer zu sein, übte einen ungeheuren Druck auf uns aus. Unsere Beziehung litt sehr darunter, wir waren immer gereizt und stritten uns oft. Mir ist jetzt klar, daß wir uns ab diesem Zeitpunkt offen zeigten, weil das ewige Versteckspielen unsere Beziehung zu zerstören begann.

Dazu kam noch, daß wir uns, durch die ewige Anmache der Typen, dazu aufgefordert fühlten, unsere Zuneigung zueinander zu zeigen. Ab da fingen unsere Schwierigkeiten an: Die Leute aus unserer Klasse nannten mich „Mädchenverführerin“ und wir mußten uns Bemerkungen, wie zum Beispiel „Wie treibt ihr's denn überhaupt, mit einem Stock oder was?“ über uns ergehen lassen. Meine Freundin war sehr eingeschüchtert, und so bekam ich hauptsächlich die Ungerechtigkeiten zu spüren, weil ich mich gegen die Leute, die uns angriffen, wehrte. Dazu kam noch, daß dieses Mädchen unheimlich gut aussah und die Typen sie als eine Art Freiwild ansahen. Sie machten Bemerkungen wie „Was willst du denn mit der, du könntest doch jeden Typen haben. Du siehst doch viel zu gut aus, um eine Lesbe zu sein!“.

Durch diese Dauerbelastung sanken meine Noten immer mehr, was bestimmt auch an mir selber lag. Ich hatte einfach nicht mehr die Kraft, in der Schule noch etwas zu leisten, da ich mit denselben Leuten in einer Klasse lernen mußte, die jede Gelegenheit wahrnahmen, mich fertig zu machen. Langsam bekamen die Lehrer dann auch Wind von unserer Beziehung. Ich werde nie vergessen, wie wir eines Tages zu unserer Klassenlehrerin gerufen wurden und sie mit ‚verständnisvollem‘ Ton anging, mit uns zu reden: „Ihr wißt ja bestimmt, worum es hier

geht.“ Wir verneinten. Da war es um ihre ruhige Tour geschehen. Sie flippte aus und sagte: „Ihr könnt mir doch nicht erzählen, daß ihr nicht wißt, was zwischen euch läuft.“ Wir antworteten: „Was spielt sich denn zwischen uns ab?“ Daraufhin geriet sie vollkommen aus dem Häuschen und nahm die ebenfalls anwesende Klassensprecherin zu Hilfe. Diese fing an zu erzählen, daß die ganze Schule doch wüßte, was für eine Art von Freundschaft zwischen uns liefe. Auch fänden sie, wir wären ein störender Anblick. Wir würden uns vor allen küssen und uns auch noch vor allen an die Brust fassen.

Wir wurden als pervers bezeichnet. Es wurde uns gedroht, wenn wir unsere Intimitäten nicht unterließen, würde dies Folgen haben. Wobei wir eigentlich nichts anderes gemacht hatten als Heteros auch. Doch anscheinend regten wir die Fantasie unserer Lehrer und Mitschüler unheimlich an.

Auf einer Klassenfahrt nahm ich mit meiner Freundin zusammen ein Doppelzimmer, was weiteres Entsetzen der Lehrerin und der Klasse hervorrief. Zuerst bestand die Lehrerin darauf, daß wir uns trennen. Dies blieb jedoch ohne Erfolg, weil dann auch andere Mitschüler/innen sich hätten trennen müssen. Sie begründete ihre Forderung so: Wir beide wären immer nur miteinander zusammen und würden kein Interesse für die anderen zeigen. Aber bei uns in der Klasse gibt's fast nur kleine Gruppen, die immer unter sich sind. Sie hätte dann fast die ganze Klasse trennen müssen.

Schließlich nahm sie sich einfach das Zimmer nebenan! Wir vermuteten, daß sie an der Wand lauschte, um zu hören, was sich bei uns abspielt. Durch einen Trick konnten wir unseren Verdacht bestätigen: Eines Nachmittags fingen wir laut an zu stöhnen, gingen dann schnell auf den Balkon, schauten in ihr Zimmer und sahen, wie sie tatsächlich an der Wand lauschte.

Am nächsten Tag wurden wir mit „wissenden“ Blicken verfolgt. Wenn die wüßte!

Den Eltern meiner Freundin wurde schließlich nahegelegt, sie von der Schule zu nehmen. Durch diese erzwungene Trennung ging unsere Beziehung in die Brüche.

Auch nach dieser gelungenen Tat wurde ich weiterhin von der Lehrerin unmöglich behandelt: Während unserer Abschlussfahrt wohnten wir mit einer fremden Klasse in einem Hotel. Die Lehrerin der Klasse wurde über mich aufgeklärt, und es wurde vor mir gewarnt: nehmt euch vor der in acht!

Gabi

**ROMETH** VERLAG  
Huhngasse 4  
5000 Köln 1

Hannes Heer (Hrsg.)  
**Als ich 9 Jahre alt war,  
kam der Krieg**  
Schülersätze  
aus dem Jahre 1946

Ein Lesebuch gegen den Krieg

Vorwort Hermann Glaser

200 Seiten, 40 Abb. davon 10 vierfarbig.

DM 22,80

ISBN 3-922009-37-9



**W**as Kinder zwischen 11 und 17 unter dem unmittelbaren Eindruck des Grauens niedergeschrieben haben, ist ein authentisches Zeugnis. Sie berichten über ihre Erlebnisse aus dem „Dritten Reich“, der Kriegszeit und dem „Jahre Null“. Ein unaßliches Mosaik aus grauenhaften und alltäglichen Details.

Ein Geschichtsbuch allererster Qualität.  
Vorwärts

Die Aufsätze bieten praktisches, für alle Generationen verständliches Material zur Sensibilisierung gegen Neofaschismus und jegliche Form des Abbaus der Demokratie.  
Sender Freies Berlin